

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptredaktion: Georg Kühle, Ottendorf-Dkrilla — Vertreter: Hermann Kühle, Ottendorf-Dkrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Kühle, Ottendorf-Dkrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Kühle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: Ottendorf-Dkrilla 133.

Nummer 59

Februar: 231

Sonntag, den 17. Mai 1936

N. N. IV: 352

35. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Gas- und Wasserversorgung.

Der Brückenbau im Zuge der Radeberger-Brücke macht eine Verlegung der Hauptleitungen für Gas und Wasser erforderlich. Es ist dabei am 19. und 20. d. Mts. mit einer vorübergehenden Störung in der Gas- und Wasserversorgung zu rechnen.

Ottendorf-Dkrilla, am 14. Mai 1936.

Der Bürgermeister

Gerichtliches und Sächsisches.

Ottendorf-Dkrilla, am 16. Mai 1936.

Am 15. Mai war es Herrn Bruno Wefer, Hausbesitzer in Ortsteil Sunnersdorf, und Bemöblung verpachtet, das Recht der Silbernen Hochzeit zu begehen. Wir gratulieren dem Jubelpaar noch nachträglich aufs herzlichste.

Wie alljährlich veranstaltet der Gemischter Chor am Vorkampttag früh 1/2 8 Uhr im Ottendorfer Schlosspark ein Morgenfest, zu dem jeder eingeladen ist.

Mit Wirkung vom 1. 1. 1936 hat das Versicherungsausschussamt der Städte Freital und Radeberg mit übernommen.

NSBO-Tagung in Ripsdorf

Wie schon berichtet, findet mit der am 16., 17., 18. und 19. Mai in Ripsdorf stattfindenden Tagung der alten NSBO-Kämpfer Ostschlagers der Kameradschaftsappell der alten Garde der NSBO des Gau Sachsen seinen Abschluss. Die ausgewählten NSBO-Männer aus den ostschlagerschen Kreisen fahren am Sonntag, 16. Mai, nach Ripsdorf, wo sie von einer Betriebskapelle empfangen werden. Die Tage der Zusammenkunft werden ausgefüllt mit gegenseitigem Bekannntmachungs- sowie mannigfachen Abwechslungen aller Art, unter anderem mit einer Fahrt durch das Ost-Erzgebirge und Besuch des Zinnbergwerks Altenberg.

„Der Moosbauer und die Weiberlist“

Wieder bringt der Reichsender Leipzig eine nette kleine Operette am Montag, 18. Mai, um 17.25 Uhr, unter dem Titel: „Der Moosbauer und die Weiberlist“. Allen Volksgenossen wird empfohlen, sich um diese Zeit einzuschieben, denn auch dieses kurze Spiel wird genau so unterhaltend überbrücken wie das vor wenigen Tagen gesandte „Der Knepp hoch“, und auch in dieser Hinsicht wird über die Operette gesprochen werden.

140 Jugendherbergen fehlen noch in Sachsen!
Bist du schon durch Euer Opfer am 16. und 17. Mai!

Politische „Naturfreunde“

Vor dem in Leipzig tagenden Sächsischen Sondergericht hatten sich dreizehn junge Leute, unter ihnen fünf Mädchen, zu verantworten. Die Angeklagten gehörten früher dem sozialdemokratischen Arbeiterportverein „Naturfreunde“ an, der am 9. Mai 1933 verboten wurde. Nach dem Verbot des Vereins trafen sich die Angeklagten zunächst in regelmäßigen Zusammenkünften. In der Folgezeit wurden auch regelmäßig Wanderausflüge durch Sachsen und die Tschechoslowakei unternommen, an denen nur ehemalige Mitglieder des Vereins teilnahmen. Bei diesen Wanderungen wurden politische Gespräche mit staatsfeindlichem Inhalt geführt.

Das Sondergericht fällt gegen den größten Teil der Angeklagten, die sich fast alle seit Anfang Dezember 1935 in Untersuchungshaft befinden, Freiheitsstrafen von drei bis zwei Monaten Gefängnis; diese Strafen gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Gegen vier Angeklagte wurde das Verfahren auf Grund des Straffreistatustages eingestellt; zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Das Sondergericht sah als erwiesen an, daß die Angeklagten bewußt und gewollt den Zusammenhang eines verboten Vereins dadurch aufrechterhalten haben, daß sie regelmäßig zu Wanderungen zusammenkamen und die marginalen Weltanschauung weiterpflanzten.

Annaberg. Den Mut zum Leben verloren. In ihrer Wohnung in Buchholz fand man ein Ehepaar und dessen dreizehnjährigen Sohn mit Leuchtgas vergiftet tot vor. Die Eheleute stehen im dreißigsten Lebensjahr. Warum Ansehen nach handelt es sich um Mord und Selbstmord im gegenseitigen Einverständnis.

Chemnitz. Arbeitslosenzahl um zwei Drittel gesunken. Der Arbeitseinsatz im April führte zu

einer erheblichen Abnahme der Arbeitslosigkeit. Die Gesamtzahl der gemeldeten Arbeitslosen im Bezirk Chemnitz betrug am 30. April 25 615 gegenüber 27 446 Ende März dieses Jahres; sie ist um zwei Drittel niedriger als der Bestand im Jahre 1932.

Der Sinn des Jugendherbergswerkes

Geleitwort des Reichsstatthalters zum Sammeltag
Reichsstatthalter und Gauleiter Rutschmann veröffentlicht zu den Sammeltagen am Sonnabend und Sonntag für das Deutsche Jugendherbergswerk folgendes Geleitwort:

Deutschlands Jugend muß stark und gesund sein, wenn sie dereinst das Werk der Väter fortführen soll. Sie muß einen offenen Blick für die Not der Geschickte Deutschlands, für seine Kultur und sein Volkstum haben; denn erst aus der Erkenntnis dieser Werte heraus kann sie die Gegenwart begreifen und die Zukunft Deutschlands mitgestalten.

Die Jugendherbergen sind eines der wichtigsten Mittel, diese Kenntnisse und Erkenntnisse zu erringen; sie führen an die Quellen der Schönheit unserer deutschen Heimat und ihres historischen Reichturns; sie fördern den Kameradschaftsgeist und das Nationalbewußtsein. Sie helfen, die Einheit des deutschen Volkes und ein besseres Sich-Erkennen und Verstehen der einzelnen Stämme untereinander zu schaffen. Millionen unserer deutschen Jungen und Mädchen gehen alljährlich auf Fahrt; sie sollen sich die deutsche Heimat mit dem Herz und dem Verstand erwandern; sie sollen ihr Volk und Vaterland kennen und lieben lernen, um einst zu wissen, wofür sie zu leben und zu kämpfen haben.

Groß ist bereits die Zahl der zur Verfügung stehenden Jugendherbergen, aber sie reicht nicht aus für die hohe Aufgabe, die sich die Jugendberührung gestellt hat. An alle Eltern und Erzieher, an die wirtschaftlichen und politischen Verbände ergoht deshalb der Ruf, das Jugendherbergswerk zu unterstützen. Trage jeder einzelne sein Scherlein bei am Opfertag des Deutschen Jugendherbergswerkes; er gibt es für die große und glückliche Zukunft unseres Volkes und Reiches.

Handwerker und DNF!

Zwei Millionen schaffender Sachsen in der DNF! Das soll das stolze Ziel des großen Angriffes sein, der überall als die bisher wichtigste aller Werbungen der DNF über das Land rollt. Bei diesem großen Werbefeldzug, der den Schlüssel zum Aufbau der Front aller Schaffenden bilden soll, legen sich alle Angehörigen des sächsischen Handwerks dafür ein, daß auch alle Handwerksbetriebe geschlossen die Mitgliedschaft der DNF erwerben.

Die große Zahl der seit langem in der DNF stehenden Handwerker sieht es als ihre Aufgabe an, auch die noch nicht zur DNF gehörenden Volksgenossen aus dem Handwerk von der Notwendigkeit der Zugehörigkeit jedes Handwerkers zur DNF zu überzeugen, weil der unerlöschliche Bestand des Handwerks nur dann gesichert ist, wenn es geschlossen in die große Gemeinschaftsorganisation der DNF eingebaut ist.

Die in der DNF stehenden Handwerker übernehmen somit als ein Gebot der Stunde die Aufforderung ihrer noch nicht der DNF angehörenden Berufskameraden, Handwerker und Innungen leben es als ihre Ehrenpflicht an, zu diesem Feldzug der Erlösung der letzten Außenleiter zur DNF durch ihre Unterstützung nach besten Kräften beizutragen.

Alle schaffende Volksgenossen weißt diese große Werbung darauf hin, daß es fortan keinen schaffenden Arbeiterkameraden mehr geben darf, der als Mitglied in der DNF nicht steht. Es geht nicht mehr um Industrie, Handel oder Handwerk, nicht mehr um Sonderprivilegien für Meister, Gesellen, Angestellte, Arbeiter oder Lehrlinge, sondern einzig und allein um die Herstellung der endgültigen, unzerstörbaren Geschlossenheit unseres Volkes, bedingt durch den einheitlichen Zusammenhalt aller in der DNF.

Dresden—Berlin Nachbarstädte Stromlinien-Dampfszug-Verbindung in 100 Minuten

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft, das größte Verkehrsunternehmen und zugleich der größte Arbeitgeber in Deutschland, setzt seit der Nachtübernahme durch den Nationalsozialismus ebenfalls alle Mittel ein, um dem Vorwärtkommen im Aufbau unserer Volkswirtschaft ihre Unterstützung zu geben. Neben ihren Arbeitsaufträgen an die Wirtschaft und Industrie richtet die Reichsbahngesellschaft ihr Hauptaugenmerk darauf, durch erhöhte Schnelligkeit in der Verkehrsabwicklung ohne Fahrpreis-erhöhungen und ohne Minderung der Verkehrssicherheit der Volkswirtschaft zu dienen. Es sind deshalb von ihr Neuerungen geschaffen worden, so die Diesel-Schnelltriebwagen und Stromlinien-Dampfszüge, durch die die Fahrzeiten erheblich verkürzt werden.

Durch den Einlag des Henrich-Weinmann

Stromlinien-Dampfszüge auf der Strecke Dresden—Berlin wird die Fahrzeit zwischen der sächsischen Landeshauptstadt und der Reichshauptstadt gegenüber dem jetzt verkehrenden schnellsten D-Zug Dresden—Berlin um dreißig Minuten und gegenüber dem üblichen Schnellzug um eine Stunde und vier Minuten herabgedrückt. Ab 15. Mai fährt zwischen Dresden Hbf. und Berlin Anhalter Hbf. der Stromlinien-Dampfszug zweimal hin und zurück, und zwar ab Dresden 9.31, ab Berlin 11.12 und ab 17.26 und 19.07, Rückfahrt 15.10 ab Berlin, Dresden an 16.54 sowie ab Berlin 22.10, an Dresden 23.52 Uhr. Bei einer Fahrzeit von einer Stunde und vierzig Minuten kann man also morgens von Dresden wegfahren, in Ruhe in Berlin seine Geschäfte erledigen und am Nachmittag in kurzer Zeit nach Dresden zurückkehren. Nach dem Einschlag eines zweiten Stromlinien-Dampfszuges kann die jetzt gehaltene Höchstgeschwindigkeit von 135 Stundenkilometer auf 160 Stundenkilometer gesteigert und damit die Fahrzeit erneut verringert werden.

Für das Land Sachsen mit seiner nun wieder in Schwung kommenden Großwirtschaft kann man diese Schnellverbindung, die nicht nur von Dresden nach Berlin sondern auch von Leipzig nach Berlin durch einen Schnelltriebwagen zur Verfügung steht, freudig begrüßen. Zeiten und Entfernungen schrumpfen zusammen, wodurch die so kostbare Zeit freigemacht werden kann für neue fruchtbringende Tätigkeit. Geschäfte, Verhandlungen usw., die bisher durch Briefverkehr mit Rücksicht auf die zeitverzehrenden Verbindungen langwierig angebahnt werden mußten, können nun an einem Tag zu Ende geführt werden, wofür noch die Tatsache spricht, daß eine mündliche Unterredung eher zum Ziel führt als das geschriebene Wort.

Mit der Schnellverbindung von Dresden nach Berlin erschöpfen sich die dem sächsischen Wirtschaftsmenschen gebotenen Zeiterparnisse noch nicht; denn von Berlin aus verkehren in alle Teile des Reiches entweder die Stromlinien-Dampfszüge oder die Schnelltriebwagen; als Beispiel sei gesagt, daß die fast fünfhundert Kilometer lange Strecke Dresden—Berlin—Hamburg in drei Stunden und achtundfünfzig Minuten, also in knapp vier Stunden zurückgelegt werden kann, eine Schnellverbindung, die man noch vor wenigen Jahren als unmöglich bezeichnete. Es sei auch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Benutzung des Stromlinien-Dampfszuges zu den üblichen D-Zugzuschlägen erfolgt, also keinerlei sogenanntes Schnellfahrzuschläge erhoben werden; damit steht der Stromlinien-Dampfszug allen Reisenden zur Verfügung.

Der Stromlinienzug bietet mit seinen hellfarbigen Lokomotiv- und Wagenwindkühlerverkleidungen und in seiner schlanken zügigen Form ein angenehmes lebhaftes Bild gegenüber dem Schwarz der einfachen Züge. In den vier Wagen können 219 Personen befördert werden; ein Endwagen führt einen Ausblicksraum, der zweite Endwagen eine Küche mit einem sehr schön eingerichteten Speiseraum. Die Abteile der dritten Klasse sind mit Polsterung ausgestattet.

Nach dem sehr schnellen und trotzdem stoßfreien Anfahren und dem Ueberfahren der vielen Weichen im Dresdner Bahnhof- und Vorortstreckengelände entwickelte der Zug hinter Dobrillig seine Höchstgeschwindigkeit, die er mit 140 Stundenkilometer erreichte. Das erschütterungsfreie und angenehme Fahren ließ diese hohe Geschwindigkeit nicht zum Bewußtsein kommen; nur durch das Vorbeischieben der Landschaft konnte man sich einen Begriff davon machen.

Nach genauer Einhaltung der vorgeschriebenen Fahrzeit von hundertsechzig Minuten traf der Stromlinienzug unterwegs oft von Volksgenossen auf den Feldern und an Arbeitsstellen mit Winken begrüßt, im Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Nachdem den Fahrteilnehmern der Film „Die Reichsbahn unterfährt Berlin“ und eine Besichtigung des Streckenabschnittes der Berliner Nord-Südbahn geboten worden war, begrüßte im Auftrag des Generaldirektors der Reichsbahngesellschaft, Dr. Dopfmüller, dessen Stellvertreter Kleinmann die Gäste aus Sachsen. Er betonte, daß die Reichsbahn mit ihren Neuerungen im Schnellverkehr durchaus nicht in Wettbewerb zu den Verkehrsmitteln in der Luft und auf der Landstraße treten sondern damit beweisen wolle, daß sie immer wieder Neues schaffen wolle. Der Stellvertreter des Generaldirektors sprach die Hoffnung aus, daß diese neue Schnellverbindung Dresden und damit Sachsen der Reichshauptstadt näher bringen möge. Reichsstatthalter Rutschmann dankte für den Empfang und schloß in der Erwartung, daß der Stromlinienzug nach Dresden auch vielen Olympiade-Gästen den Besuch Dresdens und des schönen Sachsenlandes ermöglichen werde.

Mit gleicher Pünktlichkeit wie die Hinfahrt wurde mit dem Stromlinien-Dampfszug die Rückfahrt nach Dresden zurückgelegt. Die Fahrteilnehmer schieden mit Bedauern aus dieser prächtigen Neuschöpfung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, die wiederum den Beweis nationalsozialistischer Aufbaumethoden brachte.

M. G.

